



Lautstarke Traditionsinstrumente erklingen auf 1650 Meter über Meer: Auf der Seebenalp geben rund 40 Alphornbläserinnen und -bläser in einer winterlich angehauchten Landschaft ein gemeinsames Ständchen.

Bilder Ignaz Good

Seebenalpsee verhilft zu guter Akustik

Das 1. Alphornfestival auf der Seebenalp wurde wegen des frühen Schneefalls leicht gekürzt. Nichtsdestotrotz konnten Organisatoren, Bläser und Besucher der Veranstaltung ausschliesslich Positives abgewinnen.

Von Ignaz Good

Flumserberg. – Trotz Wetterkapriolen und Programmabstrichen: Das Resümee von Initiator Remo Hartmann, Berschis, am Sonntagabend war durchwegs positiv. Schneegestöber führten zwar dazu, dass man das morgendliche Programm mit Bergmesse weglassen musste. Doch ab Mittag herrschten akzeptable Bedingungen, so dass der zweiten Tageshälfte ein schöner Erfolg beschieden war.

Trotz Nicht-Wanderwetter waren doch einige Interessierte hinauf auf die Seebenalp gewandert, um das besondere Musikspektakel mit den urschweizerischsten Instrumenten zu erleben. Und diese Zuhörer wurden nicht enttäuscht!

Die Akustik begeisterte die Alphornbläserinnen und -bläser in grossem Ausmass. Der Seespiegel verstärkt den

Schall im Talkessel und er wird als Echo von den Felswänden zurückgeworfen. Eindrücklich dann das Spiel: Insbesondere das abschliessende Chorkonzert aller Instrumentalisten unter Direktion von Werner Erb, Chur, vermochte die vielzitierte Gänsehaut zu erzeugen. Dazu wurde der musikalische Leiter von einem Ruderboot auf jenes wacklige Floss gebracht, welches sonst den Wasservögeln als Plattform dient. Dort hatte Erb Sicht auf alle am Ufer versammelten Musiker.

Rund 100 aktive Eventteilnehmer hatten sich im Vorfeld für das Treffen im Flumserberg angemeldet. Verständlicherweise blieben wegen der ungewissen Wetterlage einige von ihnen (insbesondere jene mit weiter Anreise) dem Treffen auf 1650 Meter Meereshöhe fern. Immerhin gegen 40 Alphornspieler rundeten das musikalische Ständchen ab.

Alphornrend zeigt aufwärts

Es ist keine Urzeit her, als Alphornbläser – vor allem bei jüngeren Generationen – ein eher verstaubtes Image hatten. Doch im letzten Jahrzehnt hat das gekrümmte Holz mit Trichter am Ende einen ganz anderen Nimbus erlangt. Das Instrument mit Nationalsymbolik ist salonfähig geworden.



Offenes Konzertblasen: Bei «Wunschkonzerten» rund um den See konnte jeder nach Herzenslust mitspielen.



Jöuri
Alphorngruppe



Musik und gute Stimmung: Verschmitzt lächelt Organisator Remo Hartmann über den «Best-Klang-Versuch» der Alphorngruppen Jöuri und Arcas. Derweil «bläst» Thomas Kessler die Schweizerfahne.



Seemanns-Feeling: Chor-Dirigent Werner Erb.



Ad-hoc-Duo: Mario Zulauf und Markus Boutellier.



Volle Puste: Nachwuchstalent Aurelia Ulmann.



Papi ist der Beste: Shion Senti ist fasziniert.